

Redaction:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 59.

Hirschberg, Donnerstag, den 11. März 1886.

7. Jahrg.

Die Ragbachbahn.

(Schluß.)

Dabei sind die Rauffunger Marmorlager fast als unerschöpflich zu bezeichnen. Es ist berechnet worden, daß allein die Spitze des einen Rauffunger Marmorberges 360 Millionen Centner Marmor enthält, ein Quantum, groß genug, um bei einer täglichen Förderung von 10 000 Ctr. hundert Jahre lang vorzuhalten. Daß bei einem schwunghaften Betriebe der Brüche auch eine Menge zu architektonischen Zwecken brauchbarer Marmorblöcke gewonnen werden dürften, daß sich also bei Erschließung der Gegend durch eine Bahn hier auch bald eine erhebliche Marmorindustrie entwickeln würde, läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen. Wenn gegenwärtig die Gewinnung von Blöcken zu Architekturzwecken nicht mehr vorgenommen wird, so liegt dies allein daran, daß das Wagniß der Anwendung der zur Erschließung erforderlichen Kosten nicht die erforderliche Unterstützung in dem Vertrauen auf eine künftige Rentabilität findet. Letztere wird eben ausschließlich durch die Transportverhältnisse bedingt. Um zu dem tiefer liegenden architektonisch verwertbaren Marmor zu gelangen, muß man sehr viel nur als Rohmaterial zur Kalkgewinnung verwertbaren, zerklüfteten Marmor von Tage wegschaffen und die hierdurch bedingte, verstärkte Kalkherzeugung kann unter den zur Zeit noch obwaltenden Transportverhältnissen nicht ermöglicht werden.

Nach dem Gesagten ist der Weg für die zu bauende Secundärbahn nach Schönau von der Natur selbst deutlich vorgezeichnet: es ist der Weg an der oberen Ragbach entlang. Für den Anschluß von Schönau über Rauffung und Reischdorf nach Merzdorf spricht auch die Rücksicht auf die Gerichtsbezirke des Schönauer Amtsgerichts, die ihr Landgericht in Hirschberg haben, eine nach Schönau etwa von Goldberg her

zu legende Stichbahn würde ihnen nichts nützen. Wenn wir überhaupt gezwungen werden, uns mit einer Stichbahn zu bescheiden, dann auf keinen Fall eine andere als die Stichbahn Merzdorf-Rauffung-Schönau. Freilich sind wir nicht gesonnen, uns von vornherein auf die Erlangung einer Stichbahn zu beschränken, vielmehr halten wir dafür, daß der Kreis Schönau, der der Schienengeleise zur Zeit noch gänzlich ermangelt, eine ihn mitten durchschneidende Bahn Merzdorf-Rauffung-Schönau-Goldberg vortrefflich gebrauchen kann. Bei Herstellung dieser Linie, der vollen Ragbachbahn, würden selbst die an der äußersten Peripherie des Kreises belegenen Ortschaften Segen davon verspüren, aller Bodenreichtum (Arienit, blei- und silberhaltige Erzlager, Kupfer- und Eisenerze, Basalt, in einem Seitenthale magnesiashaltige Kasse von vorzüglicher Verwendbarkeit zu hydraulischem Kalk etc.) könnte voll zur Ausnützung gebracht werden, und auch der Touristen- und Sommerfrischerverkehr würde dann, weil er von Norden wie von Süden in gleicher Weise den Kreis zu durchströmen vermöchte, sich unserer jetzt von ihm so sehr vernachlässigten Gegend wieder zuwenden. Die Baukosten der Ragbachbahn auf der geschilberten Linie werden kaum mehr als die allgemeinen Durchschnittskosten der Secundärbahnen sein. Der Bahnkörper würde sich dem Laufe der Ragbach möglichst anschmiegen, um in der Quellengegend der Ragbach die sogenannte Schädelhöhle zu umgehen und bei Merzdorf in das Bobertthal zu gelangen. Für die Bahn würden weder hohe Dammschüttungen, noch besonders zahlreiche Brückenbauten, keine tiefen Durchstiche und keine Tunnel erforderlich sein.

Läßt man, um zum Schluß auch dies zu berühren, bei der vorliegenden Erwägung den Blick über den zunächst in Betracht gezogenen Kreis hinausschweifen, um zu ermitteln, ob ein berechtigtes fremdes Interesse

gegen die Ragbachbahn in Konkurrenz treten kann, so muß diese Frage verneint werden. Früher wurde einmal das Project einer Bobertthalbahn Bunzlau-Löwenberg-Bahn-Hirschberg lebhaft ventilirt. Aber seitdem Löwenberg nach Greiffenberg hin Anschluß an das Schienennetz gewinnt, ist dieses Project wohl aus der Discussion ausgeschieden. Der Maschenfüßung des schlesischen Secundärbahnnetzes könnte nur durch spätere Fortführung der projectirten Bahnlinie Striegau-Vollenhain über Vollenhain hinaus zur Einmündung in die Ragbachbahn in der Nähe der sogenannten Schädelhöhle weitere erwünschte Förderung zu Theil werden.

Alles in allem kann behauptet werden, daß die Ragbachbahn Goldberg-Schönau-Rauffung-Merzdorf ein dringendes und tiefgehendes Bedürfniß zu befriedigen berufen ist, ohne dabei ein berechtigtes fremdes Interesse zu schädigen oder zu kreuzen. Es giebt nur wenig Bahnprojecte, welche gleich unanfechtbar dastehen wie dieses. Um so zuverlässlicher läßt sich erhoffen, daß es an maßgebender Stelle nach so langer Zögerung endlich volle Würdigung und demnächst thatkräftige und die Ausführung beschleunigende Förderung finden wird.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Se. Majestät der Kaiser verließ während der gestrigen Nachmittagsstunden im Arbeitszimmer. Heute Vormittag hörte Se. Majestät zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher und nahm dann persönliche Meldungen entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Am Nachmittage hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes, Unter-Staatssecretär Grafen Herbert

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Wald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe noch einen zweiten Antrag für Sie. Ein gewisser Pierre Ferrand, der aus Brasilien hier eingewandert ist, will mit mir in Geschäftsverbindung treten. Ich kenne den Mann nicht. Sie werden begreifen, daß man Fremden gegenüber vorsichtig sein muß!“

Der Doktor hatte im ersten Moment die Brauen hoch emporgezogen — er erinnerte sich seiner Begegnung mit dem Brasilianer im Spielzimmer der Weinschänke.

„Wo wohnt der Herr?“ fragte er.

„Rainstraße Nr. 12.“

„Ah, beim Bäckermeister Grind? Den alten Grind kenne ich; was er von dem Herrn weiß, werde ich erfahren.“

„Ich will wissen, wie und wovon er lebt, mit wem er verkehrt und ob er ein eigenes Vermögen besitzt.“ „Schön! Darf ich fragen, in welcher Weise er mit Ihnen Geschäfte machen will?“

„Die Antwort darauf muß ich Ihnen jetzt noch schuldig bleiben — Geschäftsgeheimnisse plaudert man nicht aus.“

„Thut nichts,“ sagte Riese mit einer abwehrenden Handbewegung, „es ist nicht nötig, daß ich es weiß. Also diese Weiden soll ich nun aus Korn nehmen? Oder haben Sie noch einen Dritten?“

„Nein, ich erwarte nur, daß Sie mir bald befriedigende Nachrichten bringen.“

„Sobald ich sie habe! Und die Müller'sche Angelegenheit?“

„Der Bauer soll zu mir kommen — auf Ihren Rath hin will ich mich mit ihm vergleichen,“ erwiderte Streicher, während er sein Portefeuille aus der Tasche holte und einige Banknoten auf den Tisch legte. „Nehmen Sie das — Sie werden Auslagen haben, wenn Sie den Zuchthäusler im Wirthshaus beobachtet wollen.“

Der Doktor schob das Geld achtlos in die Westentasche und trank sein Glas aus, dann erhob er sich.

„Ich gehe sofort an die Arbeit,“ sagte er, dem Makler vertraulich zuneigend. „Sie müssen mir nun auch alles überlassen und mir nicht ins Handwerk pfeuschen, verstanden? Viele Hunde sollen freilich des Hasen Tod sein, aber ein anderes Sprichwort sagt, daß viele Köche die Suppe versalzen. Sie dürfen sich nun nicht an die Polizei wenden, ohne vorher mit mir darüber berathen zu haben; auch dann nicht, wenn Grind noch einmal hierher kommt und Drohungen ausstößt! Sie sehen vielleicht in Worten, die harmlos gedeutet werden können, eine Drohung, beantragen daraufhin Verhaftung und werden abgewiesen.“

„Das wäre nicht schlimm!“

„Doch, doch! Sie würden dadurch bei der Behörde den Glauben erwecken, daß Sie den Mann aus Furcht oder aus persönlichem Haß verfolgen; das hätte zur Folge, daß Sie auch mit jeder späteren Klage abgewiesen würden.“

Mit dieser Warnung nahm Simon Riese Abschied.

Der Makler gab ihm bis zur Hausthür das Geleit und entließ ihn dort mit einem freundschaftlichen Händedruck.

14. Verhaftet.

Simon Riese blieb am Ende der Straße zögernd stehen. Nach kurzem Nachdenken schlug er den Weg zum Hause des Bäckermeisters Grind ein. Der behäbige Mann stand eben in der Thür seines Hauses. Er winkte dem Doktor, als er ihn kommen sah, schon von fern.

„Gut, daß Sie kommen,“ sagte er erfreut; „ich habe Sie empfohlen, weiß zwar nicht, was man von Ihnen verlangt, jedenfalls aber ist etwas für Sie zu verdienen.“

„Und dafür kann ich Ihnen nur dankbar sein,“ erwiderte Simon Riese. „Wer verlangt meine Dienste?“

„Mein möblirter Herr!“

„Herr Ferrand? Ausgezeichnet!“

„Na, na, Sie denken da gleich, ein reicher Mann könne auch tüchtig zahlen, wie?“ scherzte der Bäckermeister. „Hören Sie zuvor, was er von Ihnen will; vielleicht war Ihre Freude umsonst. Er fragte mich vor etwa einer Stunde, ob ich einen tüchtigen Juristen kenne, der verschwiegen sei und Haare auf den Zähnen habe. Ich dachte gleich an Sie und empfahl Sie. Er ist dann ausgegangen, aber bald wieder heimgekommen; vermuthlich wollte er Sie in Ihrer Wohnung aufsuchen.“

„Gut, ausgezeichnet,“ nickte der Doktor, „ist er zu Hause?“

v. Bisward. — Ueber das Befinden Sr. Majestät wird mitgeteilt, daß derselbe auch in der vergangenen Nacht durch rheumatische Beschwerden öftere Störungen des Schlafes erfahren habe und deshalb auch am heutigen Tage etwas länger als sonst im Bett verblieben sei. Heute Mittag zeigte sich Se. Majestät beim Aufstehen der Wache indessen wieder am Fenster seines Arbeitszimmers und dankte der am Denkmale Friedrichs des Großen versammelten und ihn mit stürmischen Lebehochrufen begrüßenden Menschenmasse durch freundliches Verneigen.

—* Der in der Sarauw'schen Hochverraths-Affaire stark compromittirte Redacteur Prohl ist gestern von Kiel nach Berlin überführt worden.

—* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Verathung des Kultussetats fort. Nachdem ein auf Ablehnung der Position für den kirchlichen Gerichtshof abzielender Antrag des Abg. Bachem (Centr.) gegen die Stimmen der Partei des Antragstellers verworfen worden, knüpfte sich eine längere Discussion an die von den Rednern der rechten Seite des Hauses befürwortete und von dem deutsch-freisinnigen Abg. Dr. Langerhans bekämpfte Position für die Errichtung eines Consistoriums in Danzig; nachdem Abg. Frhr. von Minnigerode (deutsch-cons.) auch Gelegenheit genommen, ganz besonders die Nothwendigkeit einer ausreichenden Vertretung der kirchlichen Bedürfnisse zu betonen, wird die Forderung gegen die Stimmen der deutsch-freisinnigen Partei bewilligt. Im Verfolg der Verhandlung ergriff Kultusminister Dr. von Goßler wiederholt das Wort, um die Ausführungen zahlreicher Redner der polnischen und der Centrumpartei, welche sich im polnischen Fahrwasser bewegten, in ihrer Haltlosigkeit zu charakterisiren und an der Hand reichhaltigen Materials den Nachweis von dem Vorhandensein einer lebhaften polnischen Propaganda unwiderleglich zu erbringen.

Zittau, 7. März. Aus Reichenau erfährt man, daß trotz der ausdrücklichen Versicherung, wonach die Einleger der Sparkasse keinen Schaden erleiden, doch am Sonnabend ziemlich erregte Scenen durch Andrang zur Kasse vorgekommen sind, so daß die versammelten Gemeinderathsmitglieder und Revisoren Mähe hatten, die erregten Mengen zu beschwichtigen. Wie man hört, ist durch den Eintritt des Herrn Dr. Preibisch in die Reihe der Revisoren der Defect entdeckt worden, indem letzterer darauf drang, daß einmal „reine Wirthschaft“ gemacht werde. Es entsteht nun die Frage, ob die bisherigen Revisoren mit ihrem Privatvermögen für die Unterschlagungen haftbar sind. Da zwar Buchfälschungen, aber keine allzu raffinierten Vorliegen, fernher das Fehlen der Effekten bei einer gewissenhaften Revision leicht hätte entdeckt werden müssen, so dürften die Revisoren einem Proceß schwerlich entgehen. Die arme Gemeinde müßte im andern Falle die Steuerschraube übermäßig straff anspannen, um einigermaßen den Verlust zu decken. Der Vorfall lehrt wieder, daß nur eine rücksichtslose Controlle und schärfste Beaufsichtigung bei öffentlichen Kassen vor Defraudation schützt. Nebenbei möge noch erwähnt sein, daß es falsch ist, an unrechter Stelle zu sparen. Das Gehalt des Verwalters Helwig soll trotz seiner verantwortungsvollen Stellung ein ziemlich geringes gewesen sein, wie auch die Anstellung eines Controlleurs verjäumt wurde.

Geschichtliche Erinnerungen.

11. März 1810 Napoleon I. Vermählung mit Erzherzogin Marie Louise.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 10. März.

* Das Regierungspräsidium zu Breslau hatte mittelst Verfügung vom 24. Juni bezw. 20. August 1885 Bestimmungen bezüglich des Gebrauchs von Fahnen seitens der Kriegervereine getroffen. Diese Bestimmungen sind in Folge der in einem Specialfalle seitens des Ministers des Innern getroffenen Bestimmung mittelst Regierungsverfügung vom 18. v. Mts. dahin abgeändert worden, daß den Anträgen auf Ertheilung der Genehmigung zur Führung von Fahnen seitens der Kriegervereine stets eine Zeichnung und Beschreibung der Fahnen beizufügen ist. Die Zeichnung des Adlers kann jedoch in dem Falle fortbleiben, wenn derselbe mit den durch Verfügung vom 20. August v. J. mitgetheilten Adlermustern genau übereinstimmt. Auch wird in jedem Falle der Vorlegung der Vereinsstatuten, sowie einer Aeußerung darüber entgegengesetzt, aus welchen Berufsklassen sich der Verein zusammensetzt, und wie die politische Haltung der Vereinsmitglieder ist.

* In Sachen des Branntwein-Monopols schreibt die „Köln. Ztg.“: „Ein eigenthümliches Schicksal haben die Eugen Richterschen Zwei-Pfennig-Petitionen gegen das Monopol gehabt; zunächst scheint Herr Richter sich zu schämen, sie dem Reichstag persönlich zu überreichen, denn in den letzten beiden Verzeichnissen der eingegangenen Petitionen werden zwar nicht weniger denn 4800 als gegen das Branntwein-Monopol gerichtet aufgeführt; unter den Namen der Abgeordneten, die sie überreichen, findet sich aber nicht ein einziges Mal der Name Eugen Richters, obwohl derselbe doch tagtäglich öffentlich über den Eingang solcher von ihm bestellten Petitionen Rechnung legt. . . . Sehr gespannt ist man auf die Gesamtzahl der Unterschriften; da jeder der jetzigen Schnapswirthe ein unbedingter Gegner des Monopols sein muß, wir in Deutschland etwa 150 000—200 000 Schnapswirthe haben, und es doch jedem eine Kleinigkeit sein wird, mindestens 10 unter den Kunden zu finden, die sich der Bitte nicht abgeneigt zeigen werden, sich als Gegner des Monopols zu erklären, so folgt, daß selbst die Gesamtzahl von 1½—2 Millionen Unterschriften unter den Petitionen noch immer keinen allzu tiefen Eindruck machen kann, da diese Zahl nur als ein Ausdruck derjenigen direct Betheiligten und der von ihnen Abhängigen oder ihnen Gefälligen, nicht aber als ein Ausdruck der unbefangenen Volksmeinung gelten kann. Im übrigen aber scheint Herr Richter trotz der Billigkeit der durch ihn veranlaßten Formulare noch immer nicht auf diese Mindestzahl von Unterschriften gekommen zu sein, da es seine Manier nicht ist, Erfolge geheim zu halten.“

* Die freisinnigen Blätter sind voll von dem „Sieg“ ihrer Partei und der „Niederlage“ der Re-

gierung in der Branntwein-Monopolfrage. Aber genau das Gegentheil ist der Fall: die Freisinnigen stehen völlig isolirt mit ihrer Gleichgültigkeit gegen die landwirthschaftlichen Interessen, mit ihrer vollständig ablehnenden Haltung gegenüber irgend einer Art der Branntweinsteuerreform, mit ihrer Blindheit gegen die verheerenden Wirkungen der Branntweinpest und mit ihrem Widerstande gegen die Beseitigung der Steuernoth der Gemeinden. Damit haben sie zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Alle, welche auch nur ein jener wahrhafter Strebenwerthen Ziele verfolgen, auf die Unterstützung und Mitwirkung der Freisinnigen nun und nimmermehr rechnen können. Daß die Stellung, die letztere sich somit erwählt haben, keinen „Sieg“, sondern eine Niederlage bedeutet, wird ihnen vielleicht bei den nächsten Wahlen klar werden.

* Der Carneval hat das Zeitliche nun wieder gesegnet, und mit heute, dem Aschermittwoch, sind wir in die Fastenzeit eingetreten, die uns mit „Oculi“ die Schnepfen bringt oder vielmehr bringen soll, die Palmzweige aus ihrer Winterhülle schlüpfen läßt und andauert, bis die Osterglocken läuten und der Frühling seinen Einzug hält, der diesmal wohl von den meisten Bewohnern des irdischen Jammerthales recht sehnlich erwartet wird. Bis dahin dürfte aber wohl noch manches Tröpfchen Bitterwasser ins Meer gelangen, wenn der Winter sich nicht bald auf die Socken macht und sich in seine Reservestellung am Nordpol zurückzieht. Kohlenhändler, Pelzhändler und Hörnerschlittensführer wollen zwar ebenfalls leben, die Welt wird aber nicht mit ihnen allein glücklich und es giebt unzählige Geschäftszweige, die ihren Hauptverdienst in der besseren Hälfte des Jahres suchen und deshalb wohl berechtigt sind, mit dem bekannten „alten Auerhahn“ zu sprechen: „Nun, Kinder, laßt mich auch mal 'ran!“ Doch nur getrost: Wenn es auch diesmal am 21. März noch nicht Frühling sein wird, einmal muß es doch Frühling werden. Oftern ist ja erst am 25. April und bis dahin kann sich manches ändern.

* R. Trotz der augenblicklichen Ueberfütterung mit Kunstgenüssen aller Art war die geistige humoristische Soirée von Wilh. Gipner's Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft doch ziemlich besucht. Das Programm wies in drei Theilen 13 Pöden theils ernsten, theils heiteren Inhalts auf, welche sich sämmtlich des größten Beifalls zu erfreuen hatten. Den Löwenantheil trug Herr Ewald davon, dem besonders das Intermezzo „Die Musik kommt“ Gelegenheit gab, sein außerordentliches Talent, verschiedene Charaktere nachzuahmen, zu zeigen; auch der von ihm dargestellte „kleine Mann“ erregte die größte Heiterkeit. Herr Wolff erwies sich nicht nur als guter Sänger, sondern auch als ein Virtuose auf den verschiedensten Instrumenten, als Violine, Pifton, Fagott, Posaune u., während wir in Herrn Engelhardt einen ausgezeichneten Couplettsänger kennen lernten. Die Quartettgesänge waren ebenfalls vortrefflich.

* R. Zum Besten seiner „Kaiser Wilhelms-Jubiläums-Stiftung“ veranstaltet der Militär-Gräbnis-Verein zu Petersdorf am Sonntag, den

„Zawohl, gehen Sie nur hinaus und sagen Sie ihm, ich habe Sie geschickt.“

Der Doktor stieg hastig die Treppe hinauf und pochte an der Thür Ferrands an. Mit dem Hut in der Hand kam der Brasilianer ihm entgegen — er war im Begriff, auszugehen.

„Wer sind Sie?“ fragte er, mit einem raschen, lauernden Blick den Eintretenden musternd.

„Doktor Riese; der Bäckermeister Grind sagte mir, er habe mich Ihnen empfohlen.“

Noch immer ruhte der Blick Ferrands auf ihm. — „Sind wir nicht schon einmal einander begegnet?“ fragte er.

„Ich erinnere mich nicht —“

„Es war in einer Weinschänke!“

„Erinnere mich wirklich nicht,“ sagte der Doktor so unbefangen, daß das Mißtrauen Ferrands schwinden mußte. „Es kann ja sein, ich will das nicht bestreiten; aber ich entsinne mich dieser Begegnung nicht mehr.“

„Nehmen Sie Platz, Sie sind Jurist?“

„Aufzuwarten, ich habe Jurisprudenz studirt —“

„Und sind nun Winkeladvocat, nicht wahr? Ich bin in dem Hause gewesen, in welchem Sie wohnen; die Wohnung selbst deutet nicht auf eine große Praxis.“

„Ich stehe allein und bin ein einfacher Mann; mein Bestreben geht dahin, Ersparnisse zu machen. Eine elegante Wohnung kostet viel Geld, indessen werde ich mich wohl bald bequemem müssen, eine bessere Wohnung zu miethen und einen Schreiber zu engagiren.“

„Sind Sie auch in Geldgeschäften bewandert?“ fragte Ferrand. „In der Angelegenheit, in der ich

Ihre Dienste in Anspruch nehmen will, handelt es sich um den Verkauf eines Hauses; Sie müßten diesen Verkauf leiten, das Geld einkassiren und der Eigenthümerin die Summe prompt übersenden.“

„Sie sprechen von einer Eigenthümerin —“

„Allerdings, das Haus gehört einer Dame, die durch besondere Verhältnisse gezwungen wird, ihr Eigenthum heimlich zu verlassen. Vor ihrer Abreise dürfte also — außer den Betheiligten — Niemand erfahren, daß der Verkauf des Hauses und Mobiliars beabsichtigt wird; nach der Abreise können Sie unter Vorzeigung Ihrer Vollmacht das Geschäft einleiten. Sie werden dabei auf Widerstand stoßen, der aber unberechtigt ist und Sie deshalb nicht hindern kann, den Auftrag auszuführen. Nach dem Verkauf ziehen Sie Ihre Auslagen und Ihr Honorar von der Summe ab und senden das Geld an die Adresse, die man Ihnen angeben wird. Das ist im Großen und Ganzen der Auftrag, den ich für Sie habe; er setzt großes Vertrauen voraus, und bevor ich Ihnen dies schenken kann, muß ich mich näher nach Ihnen erkundigen. Wollen Sie mir also eine Adresse angeben, an die ich mich dieserhalb wenden darf; Sie können dann in den nächsten Tagen meine definitive Entscheidung erfahren.“

„Ich glaube, der Herr Bäckermeister Grind wird Ihnen die gewünschte Auskunft geben,“ sagte der Doktor, der mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte; „außerdem mögen Sie sich auch an den Verwalter der gräflich Hochheim'schen Güter, Baron Kurt von Erlenthal, wenden. Ich glaube, aus Ihren Worten entnehmen zu dürfen, daß Sie ebenfalls, vielleicht mit

der Dame, die Stadt verlassen wollen, da Sie ja im anderen Falle selbst das Geld in Empfang nehmen könnten. Sollte diese Voraussetzung richtig sein, so könnten Sie ja hier einen Bankier mit dem Incasso des Geldes beauftragen.“

„Das will ich nicht,“ erwiderte Ferrand rasch, „ich möchte die ganze Angelegenheit nur einer Person übertragen. Darf ich Ihnen volles Vertrauen schenken, so ist die Ertheilung des Auftrages an Sie der einfachste Weg. Namen nenne ich noch nicht — Sie werden dieselben erfahren, wenn das Resultat meiner Erkundigungen mich befriedigt; indessen werden Sie auch über die Mittheilungen, die ich Ihnen jetzt gemacht habe, Verschwiegenheit beobachten. Darf ich mich darauf verlassen?“

„Sie dürfen es,“ erwiderte Simon Riese, sich erhebend. „Wann soll ich wieder vorsprechen?“

„Übermorgen um diese Zeit, ich werde Sie erwarten.“

„Gut; für jetzt habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!“

Gedankenvoll stieg der Doktor die Treppe hinunter. Wer war die Dame, die ihm diesen seltsamen Auftrag übergeben wollte? —

Der Bäckermeister wartete schon auf Riese, der ihm in die Wohnstube folgen mußte. „Wir sind allein,“ flüsterte er, „Frau und Tochter besorgen in der Stadt Commissionen — was will der Herr von Ihnen? Hat er einen Proceß?“

(Fortsetzung folgt.)

14. d. Mts., eine Theater-Vorstellung in Witt-
wer's Saal daselbst, zu welcher Kneisel's Lustspiel
„Blindekuh“ aufgeführt worden ist. In Anbetracht
des guten Zweckes und der guten Leistungen der Mit-
wirkenden, die bereits zu Weihnachten für den Frauen-
Verein in gleicher Weise wirkten und für die Bereit-
willigkeit, mit welcher sie guten Zwecken dienen, die
größte Anerkennung verdienen, machen wir auf diese
Veranstaltung auch an dieser Stelle aufmerksam und
wünschen ihr den besten Erfolg.

(Strafkammer-Sitzung vom 9. d. Mts. — D. C.) Der
Fuhrmann Hermann Bormann aus Petersdorf wurde am Abend
des 13. November v. J. von dem patrouillirenden Wachmeister
angetroffen, als er ohne die vorgeschriebene Laterne von
Hirschberg nach Warmbrunn fuhr. Der zc. Bormann beiente
sich gegen den Beamten, der ihn notirte, beleidigender Reden-
arten, und war deshalb in erster Instanz zu 14 Tagen Ge-
fängnis verurtheilt worden. Die von dem Angeklagten einge-
legte Berufung wurde verworfen. — Der Schneidermeister
Johann Kändler hatte im April 1884 in Löwenberg ein Kleider-
geschäft eröffnet, in der Hoffnung, daß das seinem Vorgänger
gekauften Vertrauen auch ihm zu Theil werden würde. Nach
ungefähr 19 Monaten sah er jedoch selbst ein, daß sein Unter-
nehmen zufolge der mangelhaften Geschäftsconjunctionen nicht pro-
spereiren könne und meldete selbst den Concurs an. Kändler
hatte er nicht geführt, er steht deshalb unter der Anklage des
einfachen Bankrotts. Der Gerichtshof hatte nun heute über die
Frage zu entscheiden, ob der Angeklagte im Sinne des Handels-
gesetzbuches als Kaufmann zu betrachten und zur Führung von
Handelsbüchern verpflichtet gewesen, oder bei dem geringen Um-
satz in seinem Geschäft, welcher laut Nachweis des Herrn Sach-
verständigen sich auf 1,50 Mk. täglichen Reingewinn bezifferte,
nur als Handelsmann von geringem Gewerbebetrieb zu erachten
sei. Der Herr Sachverständige bejaht die letztere Frage und der
Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen einfachen Ban-
krotts unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Tagen Ge-
fängnis. — Der Hänsler und Handelsmann Feist aus Alt-
Gehardsdorf hatte gelegentlich der an diesem Orte stattfindenden
Kirchenspiele einen Pachtisch in dem Kirchhofscham aufgestellt
und seine Frau und Tochter waren bei der Auspielung der da-
bei üblichen Gegenstände betheiligt. Leider hatte der zc. Feist
diesmal veräumt, die polizeiliche Genehmigung einzuholen und
wurde deshalb zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft, seine
Frau und Tochter zu je 3 Mk. event. 1 Tag Haft verurtheilt.
— Unter Ausschuß der Deffentlichkeit wurde gegen den zc. Giesch
aus Liebau und die unvers. Paetzold aus Schönbach ver-
handelt, ersterer zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeits-
verbrechens und 4 Wochen Haft wegen Landstreichens und Ueber-
weisung an die Landespolizeibehörde, letztere zu 2 Jahren und
3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust wegen Sittlichkeits-
und einiger anderer Verbrechen verurtheilt. — Das gegen die Witwe
Kadenbach aus Alt-Neichenau angelegte Verfahren wurde auf
den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft und den Beschluß
des Gerichtshofes verurteilt, um die Zurechnungsfähigkeit der An-
geklagten, welche beschuldigt wird, wesentlich ungerechtfertigte
Eingaben an hohe und höchste Behörden, in 27 Fällen, darunter
in 13 an Se. Majestät den Kaiser, eingereicht zu haben, fest-
zustellen.

* Nach einer im „Kirchlichen Amtsblatt“ veröffent-
lichten Bekanntmachung des Consistoriums der Provinz
Schlesien sind zur Verstärkung des Schlesischen
Vicariatsfonds 6310 Mk. als Zuwendungen ein-
gegangen; darunter 5000 Mk. von dem Regenten von
Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, und
1000 Mk. von dem Stadtrath Heinrich von Korn
und Gemahlin.

* Als Beispiel unserer jetzigen kostspieligen
Rechtspflege wird einem Thüringer Blatte aus
Gotha berichtet: In einer Ehescheidungsache, die bei
dem jetzigen mündlichen Verfahren nun über 5 1/2 Jahre
lang geschwebt hatte, kostete der in Leipzig abgehaltene
Termin, in welchem zu Gunsten des Klägers das be-
treffende oberlandesgerichtliche Urtheil cassirt resp. die
Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen wurde,
zusammen 867 Mk.

* R. Der „evang. Männer- und Jünglings-
Verein“ veranstaltet am künftigen Sonntag zum Besten
der „Herberge zur Heimath“ wieder eine Theater-
Vorstellung, diesmal aber im Saale des „langen
Hauses“. Zur Aufführung gelangt das Sattige Schau-

spiel „Josef und seine Brüder“ mit der Overture zu
der gleichnamigen Oper von Mehul, welche, wie auch
die übrige zur Handlung gehörige Musik, von der
Güttschom'schen Capelle ausgeführt wird. Verschiedene
der zur Verwendung gelangenden Decorationen, Ver-
sahstücke zc. sind eigens zu diesem Stück, in welchem
ca. 30 Personen mitwirken werden, angefertigt. Der
unverhältnißmäßig billige Eintrittspreis ermöglicht es
jedem unserer Leser, sein Scherlein beizutragen; möge
der Besuch daher ein recht guter sein!

Warmbrunn. Am vorigen Freitag fand im
„Goldenen Löwen“ hieselbst unter Betheiligung von
12 Personen eine Versammlung hiesiger Gast-
wirthe zu dem Zwecke statt, gegen die Geschäftsfüh-
rung der hiesigen Brauerei bezüglich einer billigeren
Verabfolgung des Bieres an auswärtige Kunden
Stellung zu nehmen. Dem Vernehmen nach gingen
die Beschlüsse der Versammlung dahin, ihre Wünsche
dem Besitzer der Brauerei mit dem Bemerken zu über-
reichen, daß bei Nichtgewährung derselben die hiesigen
Gastwirthe genöthigt sein würden, ihren Lagerbier-
bedarf von auswärts zu beziehen. — Eine neue
Musikhalle in den hiesigen Promenadenanlagen
wird voraussichtlich im bevorstehenden Frühjahr gebaut
werden.

Waldenburg. Der Gasthofbesitzer August Be-
niger und dessen Ehefrau aus Neubahn, welche wegen
Verdachts des Mordes sich seit dem 28. Decem-
ber und 9. Januar hieselbst in Untersuchungshaft be-
funden haben, sind dem hiesigen „Wochenbl.“ zufolge
am 3. d. aus derselben entlassen worden.

Reiße. Der Magistrat und die Stadtverordneten
der Stadt Reiße haben eine Petition an das Haus
der Abgeordneten eingereicht, des Inhalts: dem Ge-
sehtenwurf vom 10. Februar, betreffend die Anstellung
und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen
an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Pro-
vinzen Westpreußen und Posen und des Regierungs-
bezirks Oppeln, die Ausdehnung auf die Stadt
Reiße versagen zu wollen. Warum soll Reiße
denn auch nicht mal was Extraes haben?

Breslau. Der Handlungs-Volontair Emil Lange
wurde am 5. d. Mts. Nachmittags beauftragt, einen
Brief, enthaltend 5000 Mk. in Banknoten à 500 Mk.,
auf der Post einzuliefern. Lange hat diesen Auftrag
nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Gelde ver-
schwunden. Emil Lange, welcher bisher bezüglich
seines Lebenswandels tadellos dastand, ist 19 Jahre
alt und auffallend groß. Angaben über den Verbleib
des jungen Mannes werden im Zimmer Nr. 12 des
Sicherheitsamtes entgegengenommen.

Grünberg. Der Besitzer der Barndt'schen Mühle,
Herr Pohl, ist vor Kurzem plötzlich an den Folgen
einer Blutvergiftung verstorben, die er sich durch
Aus schneiden einer Warze (sogenannten Hühnerwurzel)
am Finger zugezogen haben soll.

Greifau. Als am 2. d. Mts. früh der Vor-
arbeiter Neumann unweit hiesigen Ortes die Bahn-
strecke passirte, bemerkte er, daß in Folge der Kälte
eine Schiene gesprungen war. Eine neue ließ
sich bis zur Ankunft des nach Reichenbach fahrenden
Personenzuges nicht einlegen. Schnell wurden Schwellen-
theile unter die gebrochenen Enden geschoben und die-
selben auf diese Weise gehörig unterstützt. Der Zug
war währenddem herangekommen, vor der gefährdeten
Stelle aber zum Stehen gebracht worden. Ganz
langsam fahrend gelangte er glücklich über die ge-
brochene Schiene, die bald nachher durch eine neue
ersetzt wurde.

Brieg. Das letzte Abiturienten-Examen an der
Königl. Oberrealschule hat unter dem Vorsitz des Herrn
Directors Nöggerath als Königl. Commissarius am
8. d. Mts. stattgefunden. Der Examinand war ein
vom Provinzial-Schulcollegium überwiesener Extranus
aus Verdygiew in Rußland; derselbe erhielt das Zeug-
niß der Reife. Die definitive Schließung der seit dem
Jahre 1863 bestehenden Oberrealschule findet laut Ver-
ordnung des Provinzial-Schulcollegiums am 27. dieses
Monats statt.

Bunzlau. Der Kaiser hat der ev. Gemeinde
zu Tschirne, im hiesigen Kreise, zum Ausbau ihrer
Kirche den Betrag von 700 Mk. überwiesen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 9. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro
März 34,50, pro April-Mai 35,40, pro Juli-August 37,90,
Koggen pro März 127,50, pro April-Mai 130,00, pro Sep-
tember-October 140,00. Rüböl loco pro März 45,00, pro
April-Mai 45,00. Zink: fest.

Breslau, 9. März. (Course.) Galizier 84,75—85,25
bez., Oesterr. Silberrente 69,85—69,90 bez., Ungar. Papier-
rente 77,60—77,80 bez. n. Br., Oesterr. 60er Loose
120,50 bez. n. Br., Ungar. Goldrente 84,60—84,75 bez.,
Russische 1880er Anleihe 88,25—88,10 bez., Russische 1884er
Anleihe 100,15—100 bez. n. Br., Russische Orient-Anleihe II
64,60—65 bez., Oesterr. Credit-Actien 501—400 bez., Vereinigte
Königs- und Laurahütte 81 bez., Russische Noten 205,25—205
als 205,50 bez., Polnische Liquidations-Pfandbriefe 68 bez. n. Br.

Italienischer Volkshumor.

(Nachdruck verboten.)

„Die Deutschen in Camerun (I tedeschi a
Camerun). Unter diesem Titel kommt gegenwärtig in
einem großen Marionettentheater in Neapel allabendlich
ein Nord- und Spektakelstück zur Aufführung, in
welchem Fürst Bismarck und Moltke, indem sie mit
eigener Hand je ein paar Duzend Schwarzer „ab-
murken“, die Hauptrollen spielen. Trotz der Siege
find aber die Deutschen in diesem Stücke sehr unglück-
lich, weil sie dort keine Kartoffeln und kein Sauerkraut
bekommen. Der Harlekin, ein lustiger Italiener, macht
sie aber darauf aufmerksam, wie gut dafür Polenta
und Risotto schmecken und wie gerade Mais und Reis
in Camerun sehr gut gedeihen. Arlecchino erhält für
diesen guten Rath einen Orden, wird ein reicher Mann
und bringt mit den italienischen Speisen den ersten
deutschen Soldaten die italienische Lustigkeit bei. So
endet das Stück mit einem übermüthigen Bacchanale,
wozu Mollodors „Ach, ich hab sie ja nur auf die
Schulter geküßt“ gesungen wird und worin das ganze
Publikum einzustimmen pflegt.

Bermischtes.

— Die Mode Grevy. In Pariser Châte-
au-Palais fand vor einigen Tagen ein Kinderfest statt.
Mme. Wilson fragte ihren Vater um Rath, ob sie ihr
Töchterchen, die kleine Marguerite, im Stile Louis XIII.,
oder Louis XV. kleiden solle. Der Präsident sagte
seiner Tochter lächelnd: „Erweise mir die Ehre und
kleide meine Enkelin mit Rücksicht auf meine Wieder-
wahl im Genre Grevy II.“ — „Wie ist dieses?“
fragte Mme. Wilson neugierig. „So einfach, so spar-
sam wie möglich, und glaube mir, diese Mode wird
sich über kurz oder lang in der ganzen Welt Bahn
brechen.“

Ueberrascht werden Sie sein, wenn nach nutzlosem Gebrauch
aller möglichen Mitteln Sie sich endlich entschlossen haben,
B. Bösch's Katarrrh-pillen gegen ihren hartnäckigen Schnupfen,
Husten oder Katarrrh anzuwenden und oft schon einige
Stunden nach deren Gebrauch sich von ihrem Uebel befreit
finden. Bösch's Katarrrh-pillen sind erhältlich in den Apotheken
zu Hirschberg, Liebenthal, Schönau, Warmbrunn. Jede achte
Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 713

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der
Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Die Ausstellung

der Orgelbau-Lotterie im „Schwert“ ist von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet.
339 Gewinne im Werthe von 1200 Mark. Ziehung am 14. d. Mts. Nachm. 3 Uhr.
Loos nur 50 Pf.

Schott., Crown-
und Fulbr.-Seringe,
6 Schod 3 1/2 Mk.,
starke Mittel-Schotten,
per Schod 2 1/2 Mk.,
kleine Schotten,
p. Schod 1,20 Mk.,
Brabanter Sardellen,
88er 1,50 Mk., 84er 1 Mk.,
empfehlen

Paul Spehr.

Pianinos,

nene, von 450 Mark ab,
Ratenzahlungen bewilligt.

Photographien, Preislisten franco gratis.
Ed. Seiler, Liegnitz,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

1000 Mark Rixum.
Agenten für Kasse an Privatsof. suchen
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

In meinem Hause Bahnhofstraße 15 ist
die 2. Etage zu vermieten.
Günther, Hauptmann a. D.

Butterfarbe, Butterpulver,

letzteres zur Erzielung einer größeren Ausbeute,
empfehlen

H. O. Marquard,
Lichte Burgstr. 2.

Ein Wort an Alle,

welche
Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch oder Russisch wirklich
sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch
die Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Hotel weisses Ross.

Gast Münchener 722

Pichor-Bräu,

unübertreffliches Getränk, 0,4 Lit. 25 Pf.

Ein Lehrling

kann Oftern eintreten bei Bildhauer Stahlberg. 713

1 oder 2 möblirte Zimmer

mit Kochgelegenheit werden zum 1. April cr.
von einem ruhigen älteren Ehepaare gesucht.
Offerten sub. X. Y. niederzulegen in der Ex-
peditio d. Bl. 721

Der unterzeichnete Referent über die Bürger-
vereins-Sitzung in der Sonntagsnummer erklärt
hierdurch, daß der ganze Brief nur aus Ver-
sehen des Unterzeichneten, ohne Wissen des Herrn
Vorstandes und ohne besondere Genehmigung
des Vereins veröffentlicht worden ist. B.

Dankfagung.

Während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unser geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Hausbesizers **Carl Schatz**, sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierfür öffentlich unsern Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Fabrikdirector Krieg in Eichberg für die dem Entschlafenen während seiner Krankheit entgegengebrachten Zeichen aufrichtiger Theilnahme. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Senfleben für die trostreichen Worte am Sarge. Ebenso danken wir dem wohlthätigen Gesangsverein, Militärverein und der freiwilligen Feuerwehr für ihre vielen Mithaltungen bei der Beerdigung. Allen Freunden von Nah und Fern für Blumen Spenden wie auch für die zahlreiche Grabbegleitung unsern innigsten Dank.

Königsberg, den 9. März 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

714

Bekanntmachung.

Zur Förderung des Sparens kleiner Beträge giebt die hiesige Sparkasse Sparmarken à 10 Pf. aus, deren Verkauf den Herren Kaufleuten **G. Nördlinger, R. Lohse, P. Wansch, G. Möhrenberg, F. Felsch, O. Friedrich, E. Wendenburg, M. Forkel, R. Krause und R. Sturm** hieselbst übertragen worden ist.

Je zehn auf eine Sparkarte geklebte Marken werden von der Sparkasse als Einlage angenommen und statutenmäßig verzinst.

Die Sparkarten werden von den Verkaufsstellen unentgeltlich verabfolgt.

Hirschberg i. Schl., den 22. Februar 1886.

Der Magistrat. Bassenge.

563

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch wiederholtlich zur Kenntniß, daß der Allgemeine Deutsche Jagd-Schutz-Verein, welcher neben anderen Intentionen auch namentlich den Zweck verfolgt, dem Unwesen der Wildddiebe und Jagdcontraventanten mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, den Handel mit Wild und Wildpret innerhalb der gesetzlichen Schonzeit zu verhindern, die Pflichttreue einzelner Jagdschutzbeamten durch Prämien und Belohnungen anzuerkennen,

Denjenigen, welche Wildddiebe und Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes berart zur Anzeige bringen, daß deren Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses bezw. der Strafverfügung Belohnungen bis zur Höhe von 100 Mark zahlt.

Statt der Geldzahlung kann auch eine Verleihung von Gewehren, Hirschfingern und sonstigen Jagdgeräthen erfolgen. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wildddieben verwundeten Forst- und Jagdschutzbeamten, sowie bei eintretendem Tode ihren Wittwen und Waisen bewilligt werden. In gleicher Weise finden seitens des Vereins Prämierungen solcher Jäger und Jagdbedienten statt, welche sich durch Vertilgung von Raubzeug besonders ausgezeichnet haben.

Auf Vorstehendes bezügliche Mittheilungen, Anträge und Gesuche sind von Bewohnern der Kreise **Landeshut und Vollenhain** an den Unterzeichneten zu richten.

Schwarzwalddau, den 7. März 1886.

H. von Portatius,

Bezirks-Vorstand des Vereins für die Kreise Vollenhain und Landeshut.

717

Für 3 Mark 50 Pf.

verkaufen und versenden wir schon 1 Fenster abgepaßte gute engl. Tüll-Gardinen in weiß und crème mit Band eingefast, der Flügel 3 m 20 cm lang.

Für 7 Mark schon ein Stück Zwirn-Gardinen, 22 m lang, 100 cm breit, ausreichend zu 4 Fenstern. Außerdem empfehlen wir eine enorme Auswahl Zwirn- und engl. Tüll-Gardinen in weiß und crème, engl. Tüll-Gardinen, 106 cm breit mit Band eingefast, das Meter schon von 60 Pf. an.

719 Proben von engl. Tüll-Gardinen nach Auswärts bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Co.

Nordsee-Austern,

Dutzend 2 Mark.

Weinstuben der Weingrosshandlung

VON

H. Schultz-Völker.

Hugo Ruscheweyh.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem ich kurze Zeit in Gölzig war, von dort wieder nach Hirschberg zurückkehre und meine

Chemische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

mit ganz neuen, vorzüglichsten Maschinen wieder eröffne. Zugleich die Mittheilung, daß ich neben meiner Reinigungs-Anstalt eine

Federhandlung

eingerrichtet habe, wo ich den mich beehrenden Herrschaften nach allen Seiten gerecht werden kann, da ich von den geringsten bis zu den feinsten und besten Federn angeschafft und zu zeitgemäß billigen Preisen ablasse; ich ersuche die geehrten Einwohner von Hirschberg und Umgegend, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und mich mit Ihren werthen Aufträgen zu erfreuen, deren Ausführung ich so reell wie früher zu erfüllen bemüht sein werde.

Hirschberg i. Schl.

Hochachtungsvoll

Hugo Ruscheweyh,

(früher Schulstraße), jetzt Alte Herrenstraße Nr. 21,
vis-à-vis dem neuen Stadt-Theater.

723

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende, im Grundbuche von Krummölz, Kreis Löwenberg, auf den Namen des Gärtners **Joseph Häbner** zu Krummölz eingetragenen, daselbst belegenen Grundstücke, nämlich 1. die Gärtnerstelle Nr. 217, Band V, Seite 145 des Grundbuchs, 2. die Häuserstelle Nr. 220 A, Band V, Seite 173 des Grundbuchs, 3. die Landung Nr. 249, Band VI, Seite 61 des Grundbuchs

am 30. April 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — in dem Schuster'schen Gasthose zu Krummölz — versteigert werden.

Es sind veranlagt:

1. Das Grundstück Nr. 217 mit 74,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,7770 ha zur Grundsteuer, mit 62 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer; 2. das Grundstück Nr. 220 A mit 4,32 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,4320 ha zur Grundsteuer, mit 28 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer; 3. das Grundstück Nr. 249 mit 7,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,8650 ha zur Grundsteuer, mit Nutzungswert zur Gebäudesteuer aber nicht. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 2. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controllversammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Offiziere der Reserve und Landwehr

sämmtliche Landwehr-Mannschaften, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind,

sämmtliche Reservisten, (Zahrgänge 1878 bis 1885),

sämmtliche Dispositions-Urheber (Zahrgang 1883),

sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten

wie folgt statt:

1. am 7. April Vormittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Böhrensdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg;

2. am 7. April Vormittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urheber, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten der Stadt Hirschberg;

3. am 7. April Nachmittags 3 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Gannsdorf, Gotschdorf, Gromau, Hirschdorf und Straupitz;

4. am 8. April Vormittags 9 Uhr in Alt-Kemnitz

für die Ortschaften: Berthelsdorf, Böhrensdorf, Grommenau, Hirschdorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserwaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz, Seiffershan und Wernsdorf;

5. am 8. April Nachmittags 3 1/2 Uhr in Schreiberhau

für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Striederhau.

Hirschberg, den 4. März 1886.

Königl.

Landwehr-Bezirks-Commando.

Die Magistrats- und Ortsgerichte werden dienstverpflichtet, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntniß zu bringen.

715

Unter den diesjährigen Confirmanden der Stadt befindet sich eine große Anzahl recht armer Kinder, denen es an der Bekleidung für den Tag der Confirmation fehlt. Ich richte darum an edle Herzen die Bitte, mich durch gütige Gaben an Geld oder Kleidungsstücken zur Bekleidung dieser Kinder beschaffen zu sein.

695 **Pastor Lauterbach.**

Polytechnischer Verein.

Donnerstag den 11. cr.: Vortrag: „Die Verarbeitung des Holzes auf mechanischem Wege.“

698 **Der Vorstand.**

Meteorologisches.

10. März, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 742 mm (gestern 741). Luftwärme - 7° R. Niedrigste Nachttemperatur - 8 1/2° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Erledigte Stellen.

Beim Magistrat Frauenburg (Ostpreußen) am 1. April ein Stadtwachmeister mit 600 Mark Gehalt und freier Wohnung. Beim Magistrat Königsberg (Preußen) am 1. Mai ein Bau-Aufsesser bei der Tiefbau-Abtheilung mit 1150 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Einkommen kann event. bis 1670 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß steigen. Beim Postamt Ragnit sogleich ein Land-briefträger mit 450 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Rastenburg ein Polizei-Sergeant mit 750 Mk. Gehalt. Bei der Ostpreussischen Provinzial-Verwaltung in Königsberg (Preußen) für Lypian ein Betriebs-Inspector an der ostpreussischen Befestigungs-Anstalt mit einem Gehalt von 1800 bis 3000 Mk. Dienstwohnung im Jahreswerthe von 200 Mk. und Landnutzung im Jahreswerthe von 80 Mk. Bei der Königlich Seminar-Direction in Frauenburg (Regierungsbezirk Stralsund) am 1. April ein Seminar-Hausdiener mit 650 Mk. Gehalt und Dienstwohnung. Beim Magistrat Pyritz ein Gasanstalts-Inspector mit 900 Mk. Remuneration, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung und Gartenbenutzung. Beim Magistrat Erfurt sofort ein Polizei-Inspector mit 2700 Mk. pro Jahr. Bei Postamt I Breslau am 1. Juni ein Stadt-postbote mit 720 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Beim Bürgermeisteramt Opatowitz ein Polizeidiener und Flurhüter mit 900 Mk. jährl. Beim Bürgermeisteramt Selbst am 1. April ein Polizeisergeant mit 900 Mark Gehalt und 150 Mk. Mietheentschädigung.

716

am 5. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 2. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controllversammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Offiziere der Reserve und Landwehr

sämmtliche Landwehr-Mannschaften, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind,

sämmtliche Reservisten, (Zahrgänge 1878 bis 1885),

sämmtliche Dispositions-Urheber (Zahrgang 1883),

sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten

wie folgt statt:

1. am 7. April Vormittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Böhrensdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg;

2. am 7. April Vormittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urheber, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten der Stadt Hirschberg;

3. am 7. April Nachmittags 3 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Gannsdorf, Gotschdorf, Gromau, Hirschdorf und Straupitz;

4. am 8. April Vormittags 9 Uhr in Alt-Kemnitz

für die Ortschaften: Berthelsdorf, Böhrensdorf, Grommenau, Hirschdorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserwaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz, Seiffershan und Wernsdorf;

5. am 8. April Nachmittags 3 1/2 Uhr in Schreiberhau

für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Striederhau.

Hirschberg, den 4. März 1886.

Königl.

Landwehr-Bezirks-Commando.

Die Magistrats- und Ortsgerichte werden dienstverpflichtet, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntniß zu bringen.

715

am 5. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 2. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controllversammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Offiziere der Reserve und Landwehr

sämmtliche Landwehr-Mannschaften, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind,

sämmtliche Reservisten, (Zahrgänge 1878 bis 1885),

sämmtliche Dispositions-Urheber (Zahrgang 1883),

sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten

wie folgt statt:

1. am 7. April Vormittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Böhrensdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie sämmtliche Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg;

2. am 7. April Vormittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urheber, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten der Stadt Hirschberg;